

A 1998  
3819

706  
8

**Bernhard Schäfers**

**Politischer**  
↓  
**Atlas**  
**Deutschland**

**Gesellschaft,  
Wirtschaft, Staat**

Unter Mitarbeit von  
Yvonne Bernart, Simone Farys,  
Nicole Hägele, Roger Häußling

---

**Verlag J.H.W. Dietz Nachfolger**

Vorwort	9	Teil 2: Gesellschaft	27
Der Autor	10	<b>8 SOZIALE SCHICHTEN UND MILIEUS</b>	<b>28</b>
Teil 1: Die Menschen	11	Mit der Vereinigung kamen zwei sehr unterschiedliche Systeme sozialer Differenzierung und Ungleichheit zusammen.	
<b>1 BEVÖLKERUNG</b>	<b>12</b>	<b>9 WER IST ARM, WER IST REICH?</b>	<b>30</b>
Durch die Vereinigung im Oktober 1990 wurden zwei Bevölkerungen unterschiedlicher Größe, aber vergleichbarer Struktur zusammengeführt.		Seit Mitte der 70er Jahre ist die Armut in deutsche Haushalte zurückgekehrt.	
<b>2 HAUSHALTS- UND LEBENSFORMEN</b>	<b>14</b>	<b>10 BILDUNG UND AUSBILDUNG</b>	<b>32</b>
Trotz einer Zunahme alternativer Haushalts- und Familienformen seit Ende der 60er Jahre lebt die große Mehrzahl der Deutschen in ehe- und familienzentrierten Haushalten.		Mit der Technisierung der Arbeitswelt und der Verwissenschaftlichung der Zivilisation expandieren der gesamte Bildungs- und Ausbildungsbereich.	
<b>3 LEBEN IN STADT UND LAND</b>	<b>16</b>	<b>11 KIRCHE UND GLAUBE</b>	<b>34</b>
Deutschland hat eine relativ ausgeglichene Siedlungsstruktur, in der sich erst in den letzten Jahrzehnten neue „Stadtregionen“ herausgebildet haben		In Deutschland gibt es zwar keine Staatskirche, aber der Einfluß der evangelischen und katholischen Kirche auf das öffentliche Leben ist groß.	
<b>4 WOHNVERHÄLTNISSE</b>	<b>18</b>	<b>12 GESUNDHEIT</b>	<b>36</b>
Im Vergleich der EU-Länder schneidet Deutschland beim Anteil des Haus- und Wohnungseigentums verhältnismäßig schlecht ab.		Das Gesundheitswesen ist gut ausgebaut, jedoch wurde seit den Gesundheitsreformen die Selbstbeteiligung an den Kosten spürbar erhöht.	
<b>5 UMWELT</b>	<b>20</b>	<b>13 KRIMINALITÄT</b>	<b>38</b>
Die Gefährdung der natürlichen Grundlagen – Luft, Wasser, Erde – wurde in Deutschland seit Beginn der 70er Jahre zum gesellschaftspolitischen Problem.		Personen, die kriminell handeln, sind eher männlich als weiblich, eher jung als alt und wohnen eher in der Stadt als auf dem Land.	
<b>6 WANDERUNGEN</b>	<b>22</b>	<b>14 KOMMUNIKATIONSGESELLSCHAFT</b>	<b>40</b>
Die Wanderungen in Deutschland sind von Arbeits- und Wohnungswechseln und dem Wohlstandsgefälle zwischen den Regionen geprägt.		Seit Entwicklung der elektronischen Medien und deren immer vielfältigerer Anwendung befindet sich auch Deutschland auf dem Weg ins Medienzeitalter.	
<b>7 DEUTSCHLAND – EIN EINWANDERUNGSLAND?</b>	<b>24</b>	<b>15 FREIZEIT</b>	<b>42</b>
Deutschland ist hinsichtlich der Zahl der eingewanderten ausländischen Arbeitnehmer, der Aussiedler, der Asylbewerber und der Kriegsflüchtlinge faktisch ein Einwanderungsland.		Die freie Zeit für Erholung und Muße ist nach Geschlecht und Alter, nach Beruf und Einkommen sehr ungleich verteilt.	
		<b>16 VEREINE UND VERBÄNDE</b>	<b>44</b>
		Das Vereinsspektrum umfaßt alle Bereiche der Kultur, der Freizeitgestaltung und der organisierten gemeinnützigen Arbeit.	
		<b>17 VERKEHR UND TRANSPORT</b>	<b>46</b>
		Deutschland hat eine sehr hohe PKW-Dichte – und entsprechend viele Probleme mit dem fließenden und ruhenden Verkehr.	

Teil 3: Arbeit und Soziales	<b>49</b>	Teil 4: Wirtschaft	<b>63</b>
<b>18 ERWERBSTÄTIGKEIT</b>	<b>50</b>	<b>24 WIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN</b>	<b>64</b>
Die soziale Stellung eines Menschen wird vor allem dadurch bestimmt, welchen Beruf er oder sie (erlernt) hat und in welchem Beschäftigungsverhältnis er oder sie steht.		Der wirtschaftliche Sektor ist die Basis der allgemeinen und individuellen Wohlfahrt.	
<b>19 LÖHNE UND GEHÄLTER</b>	<b>52</b>	<b>25 HANDEL</b>	<b>66</b>
Löhne und Gehälter sind die wichtigsten Quellen des individuellen Wohlstands und zugleich Ursache der sozialen Differenzierung.		Deutschland ist nach den Vereinigten Staaten die zweitgrößte Exportnation. Mehr als 73% des Exports gingen 1995 in EU-Länder.	
<b>20 ARBEITSLOSIGKEIT</b>	<b>54</b>	<b>26 INVESTITIONEN UND WIRTSCHAFTSMACHT</b>	<b>68</b>
Arbeitslosigkeit ist in Deutschland wie in allen anderen EU-Ländern zu einem Dauerproblem geworden.		Wirtschaftliche Macht basiert nicht mehr nur auf großen Industrieunternehmen, sondern auf deren Verflechtungen mit dem Finanz- und Versicherungssektor und auf weltweiten Spekulationen.	
<b>21 ARBEITSBEZIEHUNGEN</b>	<b>56</b>	<b>27 LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>70</b>
Das Recht der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, durch Gewerkschaften und Verbände ihre Interessen zu vertreten, ist der Kern der Koalitionsfreiheit und der Arbeitsbeziehungen.		Etwa die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt – aber die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Agrarsektor beträgt nur knapp 3% aller Erwerbstätigen.	
<b>22 SOZIALE SICHERUNG</b>	<b>58</b>	<b>28 ENERGIE</b>	<b>72</b>
Die Wurzeln des Sozialstaats liegen in der Absicherung der Risiken des Arbeitslebens gegen Krankheit, Unfall und Invalidität und in der Vorsorge für das Alter.		Die Nutzung neuer und effizient eingesetzter Energiequellen war die Basis des Wohlstands – und zugleich die Ursache der Umweltgefährdung.	
<b>23 SOZIALE HILFEN</b>	<b>60</b>	<b>29 ABFALL UND WIEDER-VERWERTUNG</b>	<b>74</b>
Der Sozialstaat spiegelt die Veränderungen des Werte- und Einstellungswandels gegenüber sozialen Problemen.		Zusammensetzung und Größe der Abfallmengen sind ein Spiegelbild industrieller Produktionsformen und des Massenkonsums.	

Teil 5: Staat und Politik	<b>77</b>	Ergänzende Informationen	<b>90</b>
<b>30 DER FÖDERALE STAATSAUFBAU</b>	<b>78</b>	Texte zu den Karten und Quellen	<b>92</b>
14.627 Gemeinden und 16 Bundesländer ringen um ihre im Grundgesetz verankerte Autonomie und Selbstverwaltung.		Sachregister	<b>127</b>
<b>31 WAHLEN</b>	<b>80</b>		
Wahlen entscheiden über die Zusammensetzung der Volksvertretungen auf allen Ebenen des politischen Lebens und der Gesetzgebung.			
<b>32 DIE PARTEIENLANDSCHAFT</b>	<b>82</b>		
Seit der Vereinigung 1990 sind Parteien- und Regierungsbündnisse vor neue Herausforderungen gestellt.			
<b>33 BÜRGERBETEILIGUNG</b>	<b>84</b>		
Die Demokratie lebt nicht nur von Wahlen, sondern auch vom allgemeinen politischen Interesse und den Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger.			
<b>34 SOZIALE BEWEGUNGEN</b>	<b>86</b>		
Soziale Bewegungen können spontaner und schneller auf aktuelle Probleme mit vielfältigen Aktionen reagieren und vereinen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Weltanschauung.			
<b>35 VEREINIGTES EUROPA</b>	<b>88</b>		
Erst nach zwei verheerenden Weltkriegen wurden nach 1945 Institutionen aufgebaut, die ein Dach für den europäischen Wirtschaftsraum und die europäischen Demokratien bilden.			